

sen, wie weit „objektivistische“ Textanalysen zu verlässlichen intersubjektiven Ergebnissen führen.

Die funktionale Betrachtungsweise des Autors stützt sich einerseits auf die Konstanzer Schule und andererseits auf die Semiotik. Als Literatur für den semiotischen Teil werden Max Bense, Elisabeth Walther, Umberto Eco zitiert und mit Recht auf einen nicht einheitlichen Zeichenbegriff innerhalb der Semiotik hingewiesen.

Der Autor kritisiert — und hierin ist ihm zuzustimmen —, daß Saussures dyadischer Zeichenbegriff die Kommunikationssituation nicht mitberücksichtigt hat. So wie sich der Autor gegen den objektivistischen Strukturalismus wendet, lehnt er auch von vornherein eine objektivistische Zeichendefinition ab, und damit den triadischen Zeichenbegriff von Peirce und behauptet mit Eco, daß das Zeichen seine Bedeutung erst im Kontext oder in spezieller Kommunikationssituation erhält. Daß das Zeichen aber auch von der Stuttgarter Schule als Kommunikationsschema verstanden wird, ist vor allem in letzter Zeit stärker betont worden. Was den Objektbezug betrifft — dies muß richtiggestellt werden —, unterscheidet Peirce zwischen verschiedenen Arten des Objekts, der Objektbezug wird jedoch stets als Art und Weise der Bezeichnung verstanden, die sich auf das externe Objekt bezieht.

Wichtiger noch als die Einbeziehung der Semiotik in die Literaturwissenschaft erscheint mir für die Bedeutung dieses Buches die wirkungsästhetische Seite zu sein, die den Leser als verlässliche Größe in der Analyse mitberücksichtigt.

Gudrun Scholz

Drittes Europäisches Semiotik-Colloquium

Das dritte Europäische Semiotik-Colloquium wurde vom Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Universität Stuttgart unter Leitung von Prof. Dr. Max Bense und Prof.

Dr. Elisabeth Walther vom 11. bis 13. Februar 1977 veranstaltet.

Der Gesamttitel lautete: Semiotik und ihre Anwendungen. Am 8. Februar 1977 wurde in den Räumen des Instituts die Ausstellung „Zeichen-Praxis“ eröffnet, die Beispiele mit entsprechenden semiotischen Erklärungen für das Colloquium präsentierte.

Von den angemeldeten Vorträgen wurden folgende vorgetragen:

Prof. Dr. Hanna Buczyńska-Garewicz: *Sign and Evidence*

Prof. Dr. Hans Brög: *Visualisierungen bei Kindern und ihre semiotische Analyse*

Prof. Manfred Schmalriede: *Semiotische Analyse an ausgewählten Beispielen der Fotografie*

Prof. Dr. Manfred Speidel: *Die Austauschkar ten japanischer Pilger*

Prof. Dr. Robert Marty: *Sommes et produits de diagrammes de signes*

Dr. Peter Beckmann: *Kompetenzfragen bei mathematischen Lehrfilmen*

Prof. Dr. Jan Sulowski: *Functional Grammar of Paolo Veneto*

Dr. Joëlle Rhétoré: *Semiotics and Linguistics*

Dr. Renate Kübler: *Designentwicklung mit Hilfe der Semiotik.*

Das vierte Europäische Semiotik-Colloquium ist nunmehr für den 15. bis 17. April 1977 in Perpignan geplant. Es findet unter Leitung von Prof. Dr. Gérard Deledalle statt.

SEMIOSIS 5

Internationale Zeitschrift für
Semiotik und ihre Anwendungen,
Heft 1, 1977

Inhalt

Hanna Buczyńska-Garewicz: <i>Sign and Evidence</i>	5
Max Bense: <i>Das „Zeichen“ als Repräsentationsschema und als Kommunikationsschema</i>	11
Mihai Nadin: <i>Sign and Fuzzy Automata</i>	19
Raimo Anttila: <i>Toward a Semiotic Analysis of Expressive Vocabulary</i>	27
Siegfried Zellmer: <i>Das Pädagogische Prinzip der semiotisch kleinen Schritte</i>	41
Renate Kübler: <i>Wissenschaftliche Anforderungen zur Gestaltung positiver Erlebniswerte im Krankenhaus</i>	49
Elisabeth Walther: <i>Ein als Zeichen verwendetes Natur-Objekt</i>	54
ADDRESS (Shutaro Mukai)	61
<i>Arbeitsgruppe Semiotik Aachen</i> (Eschbach, Gerlach, Speidel)	61
<i>Die Wirkung visueller Zeichen</i> von K. Kowalski (Udo Bayer)	62
<i>Anzeigen – Insetate</i> von Stankowski und Partner (Renate Kübler)	64
<i>Funktionaler Strukturalismus</i> von L. Fietz (Gudrun Scholz)	65
<i>Das 3. Europäische Semiotik-Colloquium</i> , veranstaltet vom 11. – 13.2.1977 in Stuttgart	66